Halle'ſches Tageblatt.

Erſcheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Poſt bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von Reinhold Nietſchmann.
Fernſprecher nach Berlin und Leipzig. Anſchluß Nr. 289.

Inſertionspreis
für die fünfgeſpaltene Corpus-
Zeile oder deren Raum 12 Pfg.

Reclamen
vor dem Tageskalender die drei-
geſpaltene Petitzeile oder deren
Raum 30 Pfg.

Nr. 83 | **Donnerstag, den 10. April 1890.** | **91. Jahrgang.**

Die Cabinetsordre über die Verhältniſſe der Offiziere.

Halle, 9. April.

Die allerhöchſte Cabinetsordre über die inneren Verhältniſſe der Offiziercorps hat nicht nur eine tiefgreifende Bedeutung für Offizierverhältniſſe, ſondern iſt auch deshalb von Wichtigkeit, weil ſie die Ideen des Kaiſers über die Beziehungen zwiſchen Volk und Heer in einem ungemein bezeichnenden Lichte erſcheinen läßt. Das begeiſterte Intereſſe, das der Kaiſer jederzeit für das Heer zeigte, hatte nicht nur bei den grundſätzlichen Oppoſitionsmännern, ſondern auch in weiteren Kreiſen gewiſſe Befürchtungen erregt, die durch die Cabinetsordre glänzend widerlegt worden ſind. Die Beſorgniß, daß ſich aus der „Bevorzugung" des Offizierſtandes eine gewiſſe kaſtenmäßige „Ausſchließlichkeit" unter Begünſtigung beſonderer Elemente entwickeln könne, wird in der erſten Hälfte der Cabinetsordre gründlich abgethan, und die breite Grundlage, die der Kaiſer dem Offiziererſatz gegeben wiſſen will, entſpricht nicht nur dem Bedürfniß der Armee, ſondern kommt auch den Wünſchen großer bürgerlicher Kreiſe entgegen, deren Söhne oft gern die Offizierlaufbahn eingeſchlagen hätten, aber von dem Bedenken zurückgehalten wurden, daß ſie trotz aller nominellen Gleichheit hinter ihren dem alten Waffenadel angehörenden Kameraden zurückgeſetzt werden könnten. Die Befürchtung war ſchon vorher nicht mehr berechtigt oder doch ſtark übertrieben; die Cabinetsordre des Kaiſers hat aber das große Verdienſt, die Gleichberechtigung des bürgerlichen Elements in ſo gewollt ſcharfer Weiſe betont zu haben, daß nunmehr alle Zweifel über die kaiſerliche Auffaſſung und den kaiſerlichen Willen verſchwinden müſſen. Noch wichtiger als dieſe Kundgebung ſcheint uns derjenige Theil der Cabinetsordre, der den Verſuch unternimmt, die Geldverhältniſſe der Officiere unter übereinſtimmende Regeln zu bringen, und zwar unter Aufſtellung des oberſten Grundſatzes, daß jeder Luxus aufs entſchiedenſte fernzuhalten ſei. An ſich iſt es ja durchaus nicht als ein Nachtheil zu betrachten, wenn ſich ein Officiercorps aus recht bemittelteu, ja, ſelbſt reichen Leuten zuſammenſetzt. Man könnte es aus verſchiedenen Gründen ſogar als ein Vortheil anſehen, aber nur unter der Vorausſetzung, daß die Verhältniſſe der einzelnen Offiziere keine zu großen Ungleichheiten aufwieſen, eine Vorausſetzung die bei der allgemeinen Beſchaffenheit unſeres Offiziererſatzes nicht zutrifft. Es muß anerkannt werden, daß die überwiegend große Mehrheit unſerer reichen Offiziere es in tactvoller Weiſe verſtehen, ihren minder begüterten Kameraden den Abſtand minder fühlbar zu machen, aber es iſt auch nicht zu leugnen, daß in einem Offiziercorps, deſſen Mitglieder ganz verſchiedenen Beſitzclaſſen angehören, nicht ſelten Unzuträglichkeiten entſtehen, zu deren Ueberwindung bei den minder begüterten Offizieren eine Charakterfeſtigkeit gehört, wie man ſie namentlich bei jüngern lebensluſtigen Leuten nicht immer vorausſetzen kann. Die Folge iſt dann, daß der junge Offizier entweder in einer bedrückenden Zurückgezogenheit lebt, oder daß er, wenn er kein Finanzgenie erſter Klaſſe iſt, ſeine Mittel überſchreitet und ſich über kurz oder lang genöthigt ſieht, oft nur mit großen Opfern zu erfüllende Anſprüche an das elterliche Vermögen zu ſtellen oder — „um die Ecke zu gehen". Auch der Einwand, daß der junge Offizier es je nach ſeiner Vermögenslage in der Hand habe, ein „reiches" oder „armes" Regiment zu wählen, iſt nicht zutreffend, einmal, weil hierin eine nicht grade berechtigte Beſchränkung in der Wahl des Truppentheils liegt ſodann aber, weil Verſetzungen oft nicht vom Wunſch und Willen des Offiziers abhängig ſind. Die Geſchichte von den „reichen" und „armen" Regimentern bildet überhaupt nicht grade den ſchönſten Zug in unſerer ſonſt ſo einheitlichen Armee, und der Kaiſer hat es ſehr richtig herausgefühlt, daß hier der Hebel angeſetzt werden muß. Unterſchiede, die in den Waffengattungen, der Lage der Garniſonen oder gewiſſen beſonderen geſellſchaftlichen Verpflichtungen und Ueberlieferungen beruhen, werden nie zu beſeitigen ſein; wohl aber kann und muß der Willkür einzelner Regimentskommandeure ein Ende gemacht werden, die einen beſonderen Sport darin ſuchen, an der Spitze eines „reichen" oddr „vornehmen" Regiments zu ſtehen. Es giebt Brigaden, in denen das eine Regiment „arm", das andere „reich" iſt, ohne das dafür ein anderer Grund vorhanden wäre, als eine oft von Generationen von Regimentskommandeuren gepflegte Liebhaberei. Solchen und ähnlichen Mißſtänden entgegenzutreten, halten wir für eine verdienſtliche That, die zum Heile der Armee gereichen wird. Wenn wir indeſſen die als Höchſtbeträge der Privatzulagen vorgezeichneten Summen in's Auge faſſen, ſo fürchten wir, daß etwas allzu ſpartaniſche Anforderungen geſtellt ſind. Die Sache liegt im allgemeinen ſo, daß, was jetzt als Höchſtbetrag gelten ſoll, bisher Mindeſtbetrag war und nur unter beſonders günſtigen Verhältniſſen ausreichte. Die geringſte Aenderung bringt die Cabinetsordre noch unter die Kavallerieregimenter, von denen manche ſich auch jetzt mit einer Zulage von 150 Mk. begnügten, wogegen andere allerdings drs Doppelte und dreifache forderten. Dagegen dürften Fälle, wo ein Kavallerie-Regiment ſich offiziell mit weniger als 150 Mk. Zulage begnügt, überhaupt nicht aufzufinden ſein, und Einzelfälle, wo Cavallerieoffiziere weniger als 150 Mk. Zulage haben, gehören zu den größten Seltenheiten. Auch bei der Kavallerie giebt es Regimenter, die ſehr einfach und ſparſam leben, denen es aber ſehr ſchwer fallen wird, unter 150 Mark hinunter zu gehen, wie das offenbar in der kaiſerlichen Cabinetsordre, die 150 Mark als Höchſtbetrag bezeichnet' gewünſcht wird. Aehnlich liegen die Verhältniſſe bei der Artillerie; dieſe Waffe, die in vergangenen Jahrzehnten als eine Nebenwaffe betrachtet wurde, hat ſich zu vollſter Ebenbürtigkeit mit den andern Waffen hinaufgearbeitet. Man nannte ſie früher die „bürgerliche" Waffe und verband damit nicht nur den Begriff des mangelnden Adels, ſondern auch den einer gewiſſen kleinbürgerlichen Haushaltung. Das iſt heute durchaus nicht mehr zutreffend, und es ſcheint auch nichts weniger als wünſchenswerth, hier eine Zurückſchraubung einrreten zu laſſen. Wenn bei der Infanterie der Höchſtbetrag auf 45 Mk. feſtgeſetzt iſt, ſo fürchten wir, daß das bei den Herren Vätern große Freude, aber ſpäter nicht geringere Enttäuſchung hervorrufen wird. Wir wollen dabei gar nicht in Betracht ziehen, daß dem Höchſtbetrag als Regel ein geringerer Betrag entgegenſtehen muß, ſondern uns nur mit den 45 Mark beſchäftigen. Wie knapp dieſer bemeſſen iſt, ergibt ſich aus einer ſummariſchen Betrachtung des Budgets eines Seconde-Lieutenants. Sein Gehalt, einſchließlich Servis- und Wohnungszulage, wird ſich — Verſchiedenheiten ſind durch die Servisclaſſen bedingt — auf durchſchnittlich 135 Mk. ſtellen, ſein Geſammteinkommen alſo mit der Höchſtzulage von 45 Mk. auf 180 Mk. Dieſer Einnahme ſtehen folgende unvermeidliche Ausgaben gegenüber: Derſelbe hat für ſeine Wohnung mit Nebenkoſten für Unterbringung des Burſchen für den Monat 40 Mark zu zahlen und ferner für Beſchaffung der Uniformſtücke, der Leibwäſche und für Waſchkoſten weitere 600 Mark im Jahr, alſo 50 Mark monatlich. Es treten zu dieſen Hauptausgaben hinzu weitere 45 Mark für das im Caſino eiuzunehmende Eſſen, ein Betrag, der — mit 1,50 Mk. für den Tag – ſicher nicht zu hoch veranſchlagt iſt, namentlich, wenn man bedenkt, daß auch noch ab und zu ein Liebesmahl oder eine andere Feſtlichkeit hinzutritt. Die Abzüge für Bibliothek, Muſikkaſſe, Lebensverſicherung ꝛc. werden auch 5 Mk. monatlich betragen und das Frühſtück nicht unter 7,50 Mk. (25 Pf. täglich), das Abendeſſen nicht unter 30 Mk. monatlich zu beſtreiten ſein. Alle dieſe Anſchläge ſind ſicher nicht zu hoch genommen und ergeben trotzdem die Summe von 177,50 Mk., der eine Einnahme (einſchließlich der Zulage) von 180 Mk. entgegenſteht. Es bleiben alſo für unvorhergeſehene Ausgaben, für Bücher, Cigarren und ſonſtige kleine Bedürfniſſe 2,50 Mark auf den Monat — eine Summe, die ſelbſt bei den beſcheidenſten Anſprüchen wohl nicht als ausreichend bezeichnet werden kann. Bei vollſter und freudigſter Anerkennung der der kaiſerlichen Cabinetsordre zu grunde liegenden Anſchauungen haben wir doch geglaubt, die aus vorſtehendem ſich ergebenden theilweiſen Bedenken nicht verſchweigen zu ſollen, vor allem im Intereſſe der Eltern der Offiziere, die, wenn ſie in allzu unbedingter Weiſe die Folgerungen aus der Cabinetsordre ziehen wollten, nicht nur ihre Söhne in eine ſehr ſchwierige Lage bringen, ſondern ſich ſelbſt zuletzt Enttäuſchungen unangenehmer Natur zuziehen könnten.

Politiſche- und Tages-Chronik.

Berlin, 8. April. Das Kaiſerpaar unternahm geſtern Nachmittag eine Spazierfahrt nach dem Grunewald; nach der Rückkehr verblieb der Kaiſer längere Zeit in ſeinem Arbeitszimmer und erledigte Regierurgsangelegenheiten.

Während der heutigen Morgenſtunden arbeitete der Monarch zunächſt allein und unternahm darauf mit der Kaiſerin eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten. Von dort zurückgekehrt, empfing der Kaiſer den Reichskanzler v. Caprivi zu einer Konferenz und hörte ſpäter die Vorträge des Kontre-Admirals Köſter ſowie des Chefs des Marine-Kabinets und arbeitete alsdann noch längere Zeit mit dem Chef des Militär-Kabinets. Am Nachmittag empfing der Monarch einige hohe Offiziere zur Abſtattung perſönlicher Meldungen und ertheilte dann dem kaiſerlich deutſchen Geſandten in Mexiko Freiherrn v. Zedtwitz un einigen anderen Perſonen die nachgeſuchten Audienzen.

Um 1½ Uhr begab ſich das Kaiſerpaar mittels Sonderzuges nach Potsdam und nach erfolgter Ankunft daſelbſt nach dem dortigen königlichen Stadtſchloſſe, um der Feier des Geburtstages der Prinzeſſin Friedrich Leopold beizuwohnen.

— Der „Reichsanzeiger" bringt heute die amtliche Verordnung der Reichstagseinberufung:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden deutſcher Kaiſer, König von Preußen ꝛc. verordnen auf Grund des Artikels 12 der Verfaſſung, im Namen des Reichs, was folgt:

Der Reichstag wird berufen, am 6. Mai dieſes Jahres in Berlin zuſammenzutreten, und beauftragen Wir den Reichskanzler mit den zu dieſem Zwecke nöthigen Vorbereitungen. Urkundlich unter Unſerer Höchſteigenhändigen Unterſchrift und beigedrucktem kaiſerlichen Inſiegel.

Gegeben Berlin, den 8. April 1890.

Wilhelm. v. Caprivi.

— Den neueſten Dispoſitionen des Kaiſers gemäß wird Se. Majeſtät der mit dem Uebungsgeſchwader heimkehrenden Kreuzerkorvette „Irene", nicht entgegenfahren, dieſelbe vielmehr nur vor Wilhelmshafen empfangen. Zu dieſem Zwecke wird der Kaiſer am 21. April Abends in Bremerhafen eintreffen, dort übernachten und am 22. April Morgens auf einem Schiffe des Bremer Lloyd nach Wilhelmshafen fahren, um Nachmittags bei der Inſel Wangeroog mit dem Geſchwader und der „Irene" zuſammenzutreffen. Am 23. April wird der Kaiſer dann von Wilhelmshafen wieder abreiſen. Wie wir ferner erfahren, hat der Kaiſer die von Seiten des Zaren ſ. Z. ausgeſprochene Einladung zu den großen Manövern der ruſſiſchen Garde im Lager von Kraſſnoje Sſelo nunmehr definitiv angenommen und ſolches durch den dieſſeitigen Botſchafter in St. Petersburg, General v. Schweinitz anzeigen laſſen. — Die Manöver beginnen Anfang Auguſt (n. St.). Ueber eine eventuelle Theilnahme des Kaiſers an den großen Korpsmanövern in Ungarn ſind noch keine endgiltigen Beſtimmuugen getroffen; doch wird, wie ſchon jetzt angeordnei iſt, eine größere Deputation höherer Militärs und Generalſtabsoffiziere unſerer Armee ſich Mitte September nach Ungarn begeben, um in der Suite des Kaiſers Franz Joſeph die dortigen Manöver des 6. und 7. Korps mitzumachen. Dieſe „Korpsmonöver mit Gegenſeitigkeit" finden in der Gegend von Großwardein-Debreczin am 13., 15. und 16. September nach vorhergegangenen Uebungen in der Brigade und Truppendiviſion ſtatt, und wird das 6. Korps von dem FML. von Braumüller, das 7. Korps von FZM. Frhr. v. Waldſtätten befehligt werden.

— Aus Zanzibar liegt folgende erfreuliche Meldung über die Lage im deutſch-oſtafrikaniſchen Schutzgebiet vor:

Die Häuptlinge Bana Heri und Jehaſi haben ſich am Sonntag mit dem Reſt ihrer Truppen dem Reichskommiſſar Wiſſmann ergeben.

Aus der Faſſung dieſer Nachricht ſcheint hervorzugehen, daß der neulich angekündigte Friedensſchluß mit Bana Heri nicht zu Stande gekommen iſt, daß Letzterer ſich vielmehr auf Gnade und Ungnade den Deutſchen ergeben mußte. Nach weiteren Meldungen aus Zanzibar iſt Major Liebert bereits am Sonnabend nach Berlin zurückgereiſt.

Stanley iſt geſtern von Kairo nach Europa abgereiſt; er wird ſich über Italien zunächſt nach Brüſſel und von dort nach London begeben. Vor ſeiner Abreiſe von Kairo hat Stanley ſich nochmals interviewen laſſen und dabei über die civiliſatoriſchen Eigenſchaften der Deutſchen und Engländer Aeußerungen gethan, die in London, wo man zu ſeinem Empfang die großartigſten Vorbereitungen trifft, gerade keine Begeiſterung erzeugen werden. Ein Privat-Telegramm meldet uns darüber Folgendes:

Ueber den Jagdſport im Gebiet der britiſch-oſtafrikaniſchen Geſellſchaft äußerte ſich Stanley ſehr abfällig; er ſagte, die Geſellſchaft geſtatte einigen engliſchen und ruſſiſchen Gentlemen, das Wild auszurotten, und engliſchen Buſchkleppern, das Vieh zu rauben. Die Nahrungsquellen würden zerſtört, und es wäre beſſer, wenn überhaupt der ganze Diſtrikt in die Hände der Deutſchen käme, die beſſere Ordnung halten und ſolches Treiben nicht zulaſſen würden.

Der Häuptling Mandara, dem durch den inzwiſchen wieder in Mombaſa angekommenen Lieutenant a. D. Ehlers Geſchenke des deutſchen Kaiſers überbracht wurden, iſt von den Deutſchen zum Beherrſcher des Stammes der Dſchagga-Neger proklamirt worden.

— Der Bundesrath hat in ſeiner Sitzung vom 8. März d. J. beſchloſſen, daß zu ſetzen ſind:

1) in der Anlage c. zu den vorläufigen Ausführungsbeſtimmungen zum Branntweinſteuergeſetz vom 24. Juni 1887 (Centralblatt für das deutſche Reich. 1888, S. 80)

a. unter Ziffer 1 Abſatz 2 für die Worte: „Branntwein von

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18900410012/fragment/page=0001

wenigſtens 40 pCt. durchſchnittlichen Alkoholgehalts“ die Worte: „Branntwein mit einem durchſchnittlichen Alkoholgehalt von wenigſtens 34 Gewichtsprocent“.

b. unter Ziffer 9 Abſatz 3 im Schlußſatz für die Worte: „Stärken unter 40 pCt.“ die Worte: „Stärken unter 34 Gewichtsprocent“.

c. unter Ziffer 29 Abſatz 2 für die Worte: „Branntwein von weniger als 40 pCt. durchſchnittlichen Alkoholgehalts“ die Worte: „Branntwein mit einem durchſchnittlichen Alkoholgehalt von weniger als 34 Gewichtsprocent“;

2) in der Anleitung zur Prüfung des als Denaturirungsmittel zugelaſſenen Eiſigsanlager 6 zu den vorläufigen Ausführungsbeſtimmungen zum Branntweinſteuergeſetz vom 24. Juni 1887 (Centralblatt für 1887, Seite 436) für die Worte: „Sprit von mindeſtens 95 pCt. Tralles“ die Worte: „Branntwein von mindeſtens 93 Gewichtsprocent“;

3) in den Beſtimmungen, betreffend die Denaturirung von Branntwein (Centralblatt für 1888, Seite 227) unter Ziffer 9 für die Worte: „Alkohol von 95 pCt.“ die Worte: „Alkohol von 93 Gewichtsprocent“;

4) in der Anmerkung zu „Fuſelöle“ auf Seite 110 des amtlichen Waarenverzeichniſſes für die Worte: „Fuſelöle mit einem Alkoholgehalt von 10 Volumenprocent und darüber“ die Worte: „Fuſelöle mit einem Alkoholgehalt von 8 Gewichtsprocent und darüber.“

Wiesbaden, 8. April. Die Kaiſerin von Oeſterreich iſt heute früh aus Heidelberg zurückgekehrt. Kaiſer Wilhelm kommt dem „Rhein. Courier“ zufolge am nächſten Freitag hierher. Officielle Empfangsfeierlichkeiten werden nicht ſtattfinden.

Baden-Baden, 8. April. Erzherzogin Valerie und Erzherzog Franz Salvator trafen heute Mittag aus Heidelberg hier ein und ſtatteten dem hier zur Cur weilenden Prinzregenten von Braunſchweig einen Beſuch ab.

Bad Homburg, 8. April. Neuer offizieller Ankündigung zufolge trifft die Kaiſerin Friedrich mit ihren Töchtern bereits am 15. April hier ein. Gleichzeitig kommt die Prinzeſſin Heinrich von Preußen hierher, welche hier bis zur Ankunft ihres Gemahls verweilt. Außer dem Kaiſer Wilhelm und der Kaiſerin Friedrich wird auch die in Wiesbaden weilende Prinzeſſin Chriſtian von Schleswig-Holſtein, bekanntlich eine Tochter der Königin von England, mit ihrem Gemahl und ihren beiden Töchtern die Königin Victoria in Darmſtadt begrüßen.

Lübeck, 8. April. Der Holzarbeiterſtreik endigte mit einer Niederlage der Arbeiter; 700 fremde Geſellen nahmen heute die Arbeit auf.

Gelſenkirchen, 8. April. Bei der Morgenſchicht ſind die Belegſchaften ſämmtlicher Gruben vollzählig angefahren. In „Hibernia“ arbeiten 465, „Wilhelmine“ 827, „Rhein-Elbe“ 488, „Alma“ 440, in „Conſolidation“ alle Arbeiter, der Ausſtand kann als beendigt angeſehen werden.

München, 8. April. Auf neuerliche Anregung der bayeriſchen Regierung hat der Reichskanzler die Einfuhr lebender Schweine aus Oeſterreich-Ungarn nach den Centralviehhöfen von München und Nürnberg unter ſtrengſter thierärztlicher Controle genehmigt.

Wien, 8. April. Nach der „Politiſchen Correſpondenz“ empfing heute der Kaiſer den Generalmajor von Wedell zur Entgegennahme eines Handſchreibens des Kaiſers Wilhelm. — Nach Angabe deſſelben Blattes richtete General Caprivi an Kalnoky ein Begrüßungsſchreiben, welches der hieſige deutſche Botſchafter überreichte.

— An den beiden Oſtertagen fanden hier zahlreiche Arbeiterverſammlungen ſtatt, von denen einige ſtürmiſch verliefen; doch fiel keinerlei Ruheſtörung vor. Faſt alle beſchloſſen, am 1. Mai zu feiern. In die Lohnbewegung ſind neuerdings auch die Schneider und Schuhmacher, die Loh- und Rothgerber, die Spengler- und Müllergehilfen, ferner die Waſſer- und Kanalarbeiter eingetreten. Alle dieſe ſtreben kürzere Arbeitszeit und Lohnerhöhung an.

— Die ſtreikenden Maurer, denen ſich Pöbelmaſſen anſchloſſen, tumultuirten heute Vormittag in der Leopoldſtadt und in Lerchenfeld; die anrückende Polizei wurde mit einem Steinhagel empfangen. Schließlich wurden die Anſammlungen gewaltſam zerſtreut und mehrere Exzedenten verhaftet.

Bern, 7. April. Der in Olten verſammelte ſchweizeriſche Arbeitertag hat heute beſchloſſen, ein eidgenöſſiſches Banknotenmonopol durch die Sammlung von Unterſchriften anzuſtreben, wenn die Bundesverſammlung in der nächſten Sommerſeſſion ein ſolches nicht annehmen ſollte.

Rom, 8. April. Ein Theil des ſtändigen Geſchwaders, unter dem Comando des Viceadmirals Grafen Lovera di Maria, wird ſich nach der franzöſiſchen Küſte begeben, um den Präſidenten Carnot auf ſeiner Reiſe nach den ſüdlichen Departements zu begrüßen.

— Nach einer Mittheilung des „Capitano Fracaſſa“ habe der Reichskanzler General v. Caprivi einen längeren Brief an den Miniſterpräſidenten Crispi gerichtet, welchen der Letztere umgehend beantwortete. „Capitano Fracaſſa“ glaubt beſtätigen zu können, daß in dieſem Briefwechſel die Fortdauer der Friedenspolitik in unzweifelhafter Weiſe bekräftigt wird.

— Auf Befehl des Papſtes wird der Bericht des Fürſtbiſchofs Kopp über die Berliner Konferenz in italieniſcher, franzöſiſcher und lateiniſcher Sprache gedruckt werden.

— Geſtern verſtarb an den Folgen einer Krebsoperation Fürſt Giovanni Doria; der 47 jährige Fürſt hinterläßt über 40 Millionen.

Madrid, 8. April. Von 23 Generalen, welche Senatoren ſind, tadeln 10 das Vorgehen der Regierung gegen General Daban, 6 billigen daſſelbe, 7 wollen der Abſtimmung fern bleiben. Marſchall Martinez Campos beruft eine Conferenz ſämmtlichler Generale in dieſer Angelegenheit ein. Man hält Sagaſtas Sturz für unvermeidlich.

— Ein ſpaniſcher Grande, Marquis Caſtelrodrigo, und ein Adjutant der Königin ſind zum Ehrendienſt beim Prinzen Heinrich befohlen. An dem zu Ehren des Prinzen ſtattfindenden Feſtmahle nehmen auch die Miniſter des Aeußeren, des Kriegs und der Marine Theil

Paris, 8. April. Für 80 Pariſer Stadtrathsmandate ſind bisher 900 Candidaten angemeldet worden.

— Ribot dankte dem Botſchafter Menabrea für die Ankündigung der Entſendung eines Geſchwaders und verſicherte, dieſe freiwillige Handlung internationaler Höflichkeit bereite Präſident Carnot eine lebhafte Befriedigung.

— Der verantwortliche Redakteur des Blattes „Egalité“ ward wegen Aufreizung zur Ermordung der Richter Conſtans zur mehrmonatlichen Haft und Geldſtrafe verurtheilt; ein anderer Redakteur erhielt wegen Aufreizung zum Morde der Deputirten, ſowie wegen Verbrechen gegen die Staatsſicherheit 15 Monate Haft.

London, 8. April. Einem Telegramm aus Zanzibar zufolge wird dort die Abſendung der Emin-Expedition nach Möglichkeit beſchleunigt.

— Die „Times“ erfährt, Fräulein Tſchebrikowa wurde nach Penſa transportirt und dort unter ſtrenge Polizeiaufſicht geſtellt.

— Die „Times“ erfährt über Wien, der deutſche Kaiſer gehe ernſtlich mit dem Plane um, mehrere deutſche Reichsminiſter zu ernennen, die ſowohl der Krone wie dem Bundesrathe verantwortlich ſein würden; der Reichskanzler würde der Premierminiſter im Reichsminiſterium ſein (?).

Konſtantinopel, 8 April. Der Sultan verlieh dem Miniſter des Aeußern, Said Paſcha, perſönlich unter ſchmeichelhaften Ausdrücken den Großcordon des Imtiaz-Ordens.

Bukareſt, 8. April. Hieſige Blätter berichten aus Sofia von häufigen Selbſtmorden bulgariſcher Offiziere, welche wegen Theilnahme an Panitzas mißlungener Verſchwörung verhaftet zu werden fürchten.

Belgrad, 7. April. Anläßlich des geſtrigen Jahrestages der Befreiung Serbiens haben mehrere Ordensverleihungen ſtattgefunden. Unter den durch Orden Ausgezeichneten befinden ſich die ruſſiſchen Miniſter v. Gierz und Wyſchnegradsky.

Canea, 8. April. In mehreren Diſtrikten haben türkiſche Soldaten in Kirchen geplündert und Chriſten inſultirt. Auf die deshalb von den Konſuln erhobenen Vorſtellungen hat Chakir Paſcha eine ſtrenge Unterſuchung angeordnet. Ferner hat Chakir Paſcha den gemiſchten Kommiſſionen aufgegeben, die den chriſtlichen Grundbeſitzern zu gewährenden Entſchädigungen feſtzuſtellen und die Muhamedaner in den Fällen, in welchen ſie als Schuldige erkannt ſind, zur Leiſtung von Schadenerſatz im Zwangswege anzuhalten.

Lima, 8. April. Aus Anlaß der bevorſtehenden Präſidentſchaftswahl hat die Regierung ein Dekret erlaſſen, welches öffentliche politiſche Kundgebungen verbietet. Der ehemalige Dictator General Nikolas Pierolas iſt geſtern Abend unter der Beſchuldigung revolutionärer Umtriebe verhaftet worden. Ebenſo wurden der Maire, deſſen Adjunkt und drei Mitglieder des Gemeinderathes verhaftet. Störungen der öffentlichen Ruhe haben nicht ſtattgefunden. Morgen wird die Ankunft eines engliſchen Geſchwaders erwartet.

74]

Dunkle Geſtalten.

Roman von F. de Boisgobey.

„Aber gewiß und bis zum Beweiſe des Gegentheils muß man es glauben.“

„Ich habe jetzt den Beweis des Gegentheils. Jenes Fräulein, Julia's Freundin, hatte mich geſtern gebeten, ſie zu beſuchen, da ſie mir etwas mitzutheilen habe. Ich war bei ihr und erfuhr aus ihrem Munde, daß ſie auf dem Grabe Julias eine Frau knieen geſehen.“

„Nun?“ fragte Madame Cambry kalt.

„Ich wußte ſchon geſtern, daß Madame de Barancos nicht ſchuldig war und jetzt bin ich ganz beruhigt, nachdem mir jenes junge Mädchen die Dame, die auf dem Grabe Julias gekniet, geſchildert. Dieſe Dame gleicht der Marquiſe gar nicht. Sie iſt blond und hat nicht den leiſeſten fremden Accent.“

„Das Mädchen hat alſo mit ihr geſprochen?“

„Ja und die Dame hat ſich eiligſt entfernt. Ein neuer Beweis, daß ſie es iſt, die Julia getödtet hat. Das Mädchen hat ſie vorher nie geſehen, glaubt aber, ſie eines Tages wieder zu finden, und will ihr folgen, wenn ſie ſie ſehen ſollte.“

„Das wird wohl ſchwer halten.“

„Da bin ich ganz Ihrer Meinung, gnädige Frau. Die Dame mit den Gewiſſensbiſſen wird ſich vorſehen. Aber Sie würden nicht errathen, was ſchon paſſirt iſt. — Jene war geſtern mit ihrem Ruſſen im Theatre Français. Sie bemerkte mich und bezeichnete mir mit voller Beſtimmtheit eine Dame als jene Perſon vom Kirchhof, eine Dame, die zu kennen ich das Vergnügen habe. Sonſt hätte ich ſie ſofort verhaften laſſen.“

„Wie? Ich verſtehe nicht.“

„Ich kann es mir denken, daß Sie mich nicht verſtehen. Claudine — jenes Geſchöpf heißt Claudine — hat behauptet, daß — Sie, gnädige Frau, jene Büßerin vom Kirchhof ſind. Sie können ſich vorſtellen, daß ich ſie einfach ausgelacht habe. Aber Sie können daraus ſehen, daß die reſpektabelſte Frau das Opfer eines Mißverſtändniſſes werden kann.“

Dieſe Erzählung regte Madame Cambry ſichtlich auf. Sie erbleichte und konnte nur mit Mühe die Worte flüſtern:

„Was! Dieſe Elende hat es gewagt! Sie haben Recht Keiner iſt vor Verläumdung ſicher.“

„O,“ rief Nointel, „das verdient gar nicht, daß man ſich damit beſchäftigt, und ich für meinen Theil habe dem auch kein Gewicht beigelegt. Ich habe Ihnen nur als Beweis dafür erzählt, wie unſicher Zeugenausſagen manchmal ſein können.“

„Aber Sie mußten ihr doch antworten?“

„Ich habe Claudine geſagt, daß ſie verrückt iſt und mich in Ruhe laſſen ſoll. Sie wollte immer noch behaupten, daß ſie ſich nicht täuſche, da habe ich ihr einfach den Rücken gekehrt und ſie ausgelacht. Leider muß ich mir ſagen, daß das Geſchöpf Ihnen irgendwo begegnen oder die Geſchichte weiter erzählen kann.“

„Man würde ihr, hoffe ich, nicht glauben, bemerkte Madame Cambry, die ſich von ihrer Ueberraſchung erholt hatte. „Schade, daß Sie mir die freche Perſon nicht zeigen konnten, die mich mit einer Freundin Julia d'Orcival's in Beziehung zu bringen wagt.“

„Ich konnte es nicht, Herr Darcy kam gerade zurück und ich würde gefürchtet haben, ihn zu verletzen. Aber Sie müſſen ſie während der Vorſtellung bemerkt haben. Sie ſaß in einer Loge ganz nahe bei Ihnen.“

„Eine kleine Brünette — in halbem Kleide, große Brillanten in den Ohren.“

„Ganz genau. Sie war in Geſellſchaft eines Fremden, eben jenes Ruſſen.“

„Ja ich erinnere mich jetzt, ſie bemerkt zu haben. Wegen ihres wenig konvenablen Benehmens wurde ich auf ſie aufmerkſam. Sie heißt Claudine, ſagen Sie?“

„Claudine Risler und wohnt Rue de Lisbonne. Sie iſt eine ziemlich bekannte Perſönlichkeit. Man begegnet ihr im Bois, in den Champs-Eliſees, im Theater.“

„Alles Orte, die ich nie beſuche. Indeſſen —“ Madame Cambry ſchwieg. Ein Kammerdiener erſchien.

„Was giebt's?“ fragte ſie ungeduldig.

„Herr Roger Darcy iſt da und läßt fragen, ob gnädige Frau ihn empfangen will.“

„Gewiß. Es wird mich ſehr freuen.“

„Der Kutſcher fragt, ob gnädige Frau befiehlt, daß man die beiden Rappen anſpannt, oder —“

„Man braucht nicht anſpannen zu laſſen, ich bleibe zu Hauſe.“

Und zu Nointel gewendet fuhr Sie fort:

„Herr Darcy wird uns jetzt mittheilen, was Sie ſo gern wiſſen wollen. Wenn ich Ihnen nützen kann, werde ich es nicht verabſäumen.“

Sie war wieder ganz ſanft geworden, ihre Bewegungen nicht mehr nervös, ihr Blick nicht mehr unſtät, ihre Worte klangen ruhig und, ihre Haltung war wieder vornehm unbeweglich. Man hätte darauf ſchwören können, daß ſie ſich von den gleichgiltigſten Dingen unterhielt.

Der Hauptmann erſchien erregter als ſie. Er war in der That begierig, zu erfahren, wie das Verhör der Marquiſe abgelaufen.

Herr Roger Darcy erſchien bald. Er war zwar etwas erſtaunt, als er Nointel bemerkte, aber er machte ihm ein freundliches Geſicht und begrüßte ihn ſehr höflich, nachdem er Madame Cambry die Hand geküßt.

Das war von guter Vorbedeutung.

„Der Herr Hauptmann hat mir ſoeben den Tod der Schweſter Bertha's angezeigt,“ begann die Wittwe.

„Ich war heute zeitig davon unterrichtet, was heute Nacht in der Rue Canmartin ſich ereignet hat,“ bemerkte der Unterſuchungsrichter. „Gaſton war ſchon bei mir. Ich werde bald den vollſtändigen Entlaſſungsbefehl für Fräulein Leſterels unterſchreiben.“

„Sie machen mich glücklich mein Freund. Alſo zweifeln Sie nicht mehr an der Schuldloſigkeit meines Schützlings. Alles iſt aufgeklärt und von dieſer ſchrecklichen Affaire wird nicht mehr die Rede ſein. Sie iſt hoffentlich beendet?“

„Im Gegentheil, ſie hat kaum begonnen oder ſie rückt jetzt erſt in ein intereſſantes Stadium, in eine ganz neue Phaſe. Das wollte ich Ihnen eben mittheilen und bin eigentlich erfreut, Herrn Nointel bei Ihnen zu treffen, denn Herr Nointel hat einen großen Antheil an dieſer Neugeſtaltung. Die Sache kam ſo, wie Sie nur hoffen konnten, Herr Hauptmann.“

„Ich weiß nicht, wie ich Ihnen meine Dankbarkeit ausdrücken ſoll.“

„Sie ſchulden mir keine Dankbarkeit. Ich habe nach meinem Gewiſſen geurtheit und die Ueberzeugung erlangt, daß Madame de Barancos in allen Stücken die Wahrheit geſagt hat.“

„Haben Sie ſie geſehen?“

Geſehen und verhört — einen halben Tag. Sie iſt um 9 Uhr Morgens in mein Bureau gekommen und jetzt erſt fortgegangen. Auch die Logenſchließerin iſt ſchon verhört. Ich hatte nämlich geſtern ſchon, als ich aus dem Theater kam, einen Brief der Marquiſe vorgefunden, in welchem ſie mir ſchrieb, daß ſie heute ſo früh wie möglich in meinem Bureau erſcheinen werde. Heute früh ſandte ich nun ſofort eine Vorladung an Frau Majoree. Sie kam und ihre Ausſagen haben Vieles aufgehellt. Es iſt für mich jetzt außer allem Zweifel, daß drei Damen in die Loge Julias getreten ſind. Die Marquiſe kam auf die geniale Idee, ſich der Logenſchließerin in demſelben Domino, den ſie an jenem Abend trug, zu präſentiren, um ihr Gedächtniß zu unterſtützen. Und dieſe Idee glückte ausgezeichnet.“

(Fortſetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18900410012/fragment/page=0002

Newyork, 8. April. Nach einem hier eingegangenen Telegramm aus Burlington in Jowa iſt die Stadt Prophetſtown in Illinois durch einen Wirbelſturm zerſtört worden, wobei viele Menſchen ums Leben gekommen ſein ſollen.

Kairo, 8. April. Stanley iſt nach Europa abgereiſt.

Chicago, 8. April. Fünftauſend Zimmerleute ſtreikten geſtern behufs Erzielung höherer Löhne und eines achtſtündigen Arbeitstages.

Zanzibar, 8. April. Die Deutſchen machen große Anſtrengungen, die Expedition unter Emin Paſchas Leitung baldmöglichſt abzuſenden.

— Major Wißmann braucht 700 Träger, welche Sewjee-Hodjee für ihn anwirbt.

Fortſetzung der Politiſchen- und Tages-Chronik ſiehe „Letzte Nachrichten und Telegramme.")

Provinz und Reich.

(Der Abdruck unſerer Originalartikel iſt nur mit genauer Quellenangabe geſtattet.)

Wittenberg, 8. April. Am erſten Oſterfeiertage haben zwei Jungen um die Mittagszeit die Kaſſe des Pferdebahnwagens, als dieſer während einer Betriebspauſe kurze Zeit unbeaufſichtigt war, ausgeplündert. Die Burſchen waren in den Wagen geſtiegen, hatten die Fenſtervorhänge zugezogen, hatten dann in aller Ruhe die Kaſſe abgeſchraubt und geleert, konnten ſich aber des Raubes nicht lange erfreuen, da ihr Treiben doch bemerkt und ſie erkannt worden waren.

Freyburg a. U., 8. April. Zu den hundertjährigen Jubiläen, die ſich 1890 vollziehen, iſt eins der bemerkenswertheſten die Verbindung der Unſtrut mit der Saale durch Schiffsverkehr. Kurfürſt Friedrich Auguſt von Sachſen hatte im Jahre 1783 eine Summe von 3 Millionen Thalern zur Canalverbindung der ſächſiſchen Flüſſe unter ſich beſtimmt und den Anfang mit der Unſtrut, welche die produktenreichſten Gebiete des Landes durchfließt, gemacht. Das erſte Schiff konnte 1790 mit 1400 Centnern und das zweite mit 1500 Centnern ſtromabwärts fahren. Die Fahrt auf der Unſtrut und Saale bis Weißenfels wurde erſt 1795 gegen ein Schleußengeld von 6 Groſchen Jedermann freigegeben. Die zwölf Unſtrutſchleußen zu Artern, Ritteburg, Schönewerda, Roßleben, Wendelſtein, Nebra, Vitzenburg, Carsdorf, Burgſcheidungen, Laucha, Zſcheiplitz und Freyburg, hatten eine halbe Million Thaler zu bauen gekoſtet.

)(**Naumburg**, 8. April. Das Magdeb. Jäger-Bataillon Nr. 4 iſt am 1. April Nachm. halb 3 Uhr in Colmar angekommen, nachdem bereits um halb 1 Uhr das Bataillon Nr. 10 aus Goslar und um 10 das 14. Bataillon aus Schwerin eingetroffen waren. Die drei Bataillone fuhren unter den Marſchklängen der Dragonermuſik im Bahnhofe ein, woſelbſt die Offiziere des Dragoner-Regiments, die Spitzen der Behörden, ſowie eine Abordnung der Stadtverwaltung anweſend waren. Das Schweriner Bataillon marſchierte nach der Infanterie-Kaſerne in der Vogeſenſtraße, während die übrigen Bataillone in der neuerbauten Kaſerne am Bahnhofe Quartier bezogen. Die eingerückten Soldaten wurden in dem betreffenden Kaſernenhofe mit Brot, Würſten und Bier Seitens der Stadtverwaltung bewirthet. Eine große Menſchenmenge drängte ſich nach dem Bahnhofe und alle bewunderten das durch die weite Reiſe nicht beeinträchtigte friſche Ausſehen der Truppen. Wie wir vernehmen, ſoll Seitens der Stadtverwaltung ein Bankett für die Offiziere der neu eingerückten Bataillone veranſtaltet werden. — Am Sonnabend gegen Abend entſtand in dem domkapitulariſchen Gehölz über der Henne ein Waldbrand, welcher etwa einen halben Morgen Holz verzehrte, ehe herbeieilende Leute ihn löſchen konnten. — Ungefähr um dieſelbe Zeit wurde auch in der Waldung bei Leisling ein Brand wahrgenommen.

ψ **Weimar**, 8. April. Am Gründonnerſtag Nachmittag iſt in der hieſigen Stadtkirche an einem ſeit Jahresfriſt von einem Lehrer unterrichteten jugendlichen Japaner mit Namen Yaome die heilige Taufe mit nachfolgender Konfirmation vollzogen worden, nachdem er das apoſtoliſche Glaubensbekenntniß in deutſcher Sprache abgelegt hatte. Er will künftig in deutſche Militärdienſte treten.

△ **Gotha**, 8. April. In der Nähe des Boxberges hat vorgeſtern ein bedeutender Waldbrand ſtattgefunden. — Die Arnoldiſche Zuckerfabrik iſt in ein Aktienunternehmen umgewandelt worden. Das Grundkapital beträgt 99900 Mk. Das Etabliſſement iſt für 210000 Mk., und zwar die Grundſtücke, Gebäude und Bahnahnlagen für 110000 M. und die Maſchinen, Geräthe und ſonſtigen Fabrikanlagen für 100000 M. erworben worden.

§ **Greiz**, 8. April. Von den Sozialdemokraten ſind Nachts in verſchiedenen Straßen der Stadt Plakate angeheftet worden mit der Aufforderung, am 1. Mai die Arbeit einzuſtellen.

Zwickau, 8. April. Auf dem großen Teiche der Parkanlagen ereignete ſich geſtern Nachmittag ein höchſt bedauerlicher Unfall. Dortſelbſt fuhren zwei junge Leute in einem kleinen Kahn, ſogen. Kielboote. Um die Plätze zu wechſeln, ſtanden dieſelben auf, wobei der Kahn umſchlug. Beide ertranken. Der Leichnam des einen jungen Mannes, des im Waſſerwerksbureau von Mönicke beſchäftigten 18jährigen Expedienten Espig von hier, wurde noch geſtern Abend aufgefunden, während der Leichnam des anderen, eines 24jährigen hier in Arbeit ſtehenden Maurers, Namens Lohr aus Michelsberg in Böhmen, erſt heute Vormittag gefunden worden iſt.

Mainz, 8. April. In Büdesheim bei Bingen ertränkte vorgeſtern nach dem Beſuch der Frühmeſſe die Frau des Weichenſtellers Graſſe, offenbar geiſtesgeſtört, ihre Kinder im Alter von ſieben und von dreißig Monaten im Keller, dann erhängte ſie ſich an der Stubenthür.

Köln, 8. April. Geſtern Vormittag wurden in der Mündung des nördlichen Sicherheitshafens zwei Leichen gelandet, die eines jungen Mannes und einer etwa 30jährigen Frauensperſon. Dieſelben waren aneinandergebunden. Man ſchaffte die Leichen nach dem Todtenſchauhauſe. Man glaubt, daß die beiden Verſtorbenen ſich am Mittwoch Abend in den Rhein geſtürzt haben, wo ein von Riehl Kommender Hülferufe von der Hafenmündung her vernahm und eine Perſon mit den Wellen ringend zu ſehen vermeinte, die, ehe man ihr Hülfe bringen konnte, in dem Strome unterging.

Handel, Verkehr und Volkswirthſchaftliches.

= „Kette", Deutſche Elbſchifffahrtsgeſellſchaft. Das verfloſſene Jahr ergab 280 Betriebstage gegen 267 dergleichen im Jahre 1888. Am 19. März konnten von Hamburg die erſten Schleppzüge abgelaſſen werden, während die Eisverhältniſſe der Oberelbe bereits am 12. März die Betriebsaufnahme ermöglichten; jedoch erlitt der Schifffahrtsverkehr anfänglich empfindliche Stockungen durch das dauernd auftretende Frühjahrs-Hochwaſſer. Wurde auch während der nächſten Monate die Schiffahrt durch recht gute Waſſerverhältniſſe begünſtigt, ſo folgte dieſen doch in den Monaten Auguſt und September ein ungenügender Waſſerſtand. Obſchon ſich derſelbe im Oktober weſentlich beſſerte, ſo blieb immerhin die im Jahre durchſchnittlich erzielte Ausnutzung der Ladungsfähigkeit unſerer Frachtſchiffe gegen die des Jahres 1888 noch etwas zurück. Die gänzliche Schiffahrts-Einſtellung erfolgte allerdings erſt am 27. Dezember, allein ſchon am 2. Dezember wurden wir durch das Treibeis der Elbe genöthigt, mit der Güterannahme in Dresden für die Thalwärtsbeförderung zu ſchließen. Es gelang jedoch, wenigſtens den größten Theil der unterwegs befindlichen Ladungen noch vor der völligen Einwinterung ihren Beſtimmungsorten zuzuführen. Auch der Bergwärtsverkehr wurde im Dezember durch Treibeis mehrfach erheblich geſtört und vom 8.—12. Dezember vollſtändig unterbrochen, ſo daß die im Betriebe befindlichen Dampfer öfters geſchützte Lagen aufſuchen und den Witterungsumſchlag abwarten mußten. Leider ſtellte ſich der Erzielung eines den günſtigen Frühjahrs-Waſſerverhältniſſen entſprechenden guten Frachterträgniſſes ein unerwartet niedriger Frachtenſtand entgegen, namentlich für die von Hamburg nach den Orten der Oberelbe zu verladenden Güter. Dieſe ungünſtige Geſtaltung des Frühjahr-Geſchäftes wurde nicht allein durch vermindertes Güterangebot verſchuldet; dieſelbe iſt mehr noch dem ohne Rückſicht auf Erhaltung lohnender Frachten geführten Wettbewerb der Schiffahrtsunternehmungen beim Schleppgeſchäft zuzuſchreiben. — Es ſteht wohl zu erwarten und es treten auch ſchon Anzeichen dafür auf, daß die nachtheilige Rückwirkung der in den letzten Jahren üblichen Art der Schlepplohnerhebung auf Ladungen mittelſt Betheiligung am Frachterträgniß (Haupt- oder Antheilfrachten) zur allgemeinen Erkenntniß kommt und daß dieſes für die Schleppgeſellſchaften ebenſo wie für die Privatſchiffer nachtheilige Syſtem auf der Elbe wieder beſeitigt wird. Unſere Schleppdampfer wurden im großen Ganzen voll beſchäftigt und genügten zur Zeit des Schifffahrtsbeginnes und im Herbſte oft kaum den an ſie geſtellten Anforderungen. In Folge deſſen erlitten im vergangenen Jahre die Schleppſätze, abgeſehen von denjenigen für hamburger Ladungen, keinen weiteren Rückgang, die Erfahrungen des Betriebsjahres berechtigen vielmehr zu der Annahme, daß bei einem genügenden Güterzufluß auf der Elbe das Gleichgewicht zwiſchen der vorhandenen Dampfkraft und den zum Schleppen verfügbaren Frachtſchiffen jetzt im Allgemeinen hergeſtellt ſein dürfte. Das Vorhaben, die Schleppkette der Unterelbe auf der Strecke „Hamburg-Wittenberge" nicht wieder zu erneuern, und nach völliger Abnutzung derſelben den Kettenſchifffahrtsbetrieb daſelbſt einzuſtellen, veranlaßte zum Bau zweier neuer Raddampfer von je 550 indic. Pferdeſtärken mit einem größten Tiefgange von 1,02 Mtr. und einer Zugleiſtung bis zu 42000 Centner, welche am 15. September bez. 10. Oktober in Betrieb geſtellt werden ſollen. Die finanzielle Lage geſtattete, außer den vertragsmäßig alljährlich zu tilgenden Mk. 40000 der erſten Anleihe nach Mk. 300000 auf Anleihe II zur Rückzahlung zu bringen, ſo daß vom 1. Januar cr. ab nur noch Mk. 920000 der I. und Mk. 200000 der II. Anleihe zu verzinſen ſind.

= Der Aufſichtsrath der Verſicherungsgeſellſchaft Thuringia in Erfurt, Actiengeſellſchaft beantragt für 1889 wieder 40 pCt. Dividende.

Kirche und Schule.

— Eine Vergrößerung der Lehrer-Seminarien iſt vom preußiſchen Kultusminiſter kürzlich verfügt worden. Um den Bedarf an Lehrerkräften für die nächſten Jahre zu ſichern, ſollen bis auf Weiteres alle Seminar-Anwärter, ſie mögen die Prüfung bei einem Seminar oder bei einer ſtaatlichen Präparanden-Anſtalt abgelegt haben, ausgebildet werden. Es wird den Seminarien geſtattet, über die etatsmäßige Zahl hinaus zehn Zöglinge, eventuell im Externat, einzuſtellen. Wo ein Nebenkurſus errichtet werden kann, ſind die nöthigen Vorbereitungen ohne Weiteres zu treffen. Auch bei jeder ſtaatlichen Präparandenanſtalt können bis auf Weiteres zehn Schüler über die etatsmäßige Zahl hinaus aufgenommen und die Erträge aus dem Schulgelde zu Unterſtützungen verwendet werden.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 5. April.

Aufgeboten: Der Opernſänger Max Hermann Arthur Voigt und Bertha Julie Wilhelmine Margarethe Gerhard, Leipzig. — Der Kaufmann Heinrich Konrad Leo Huch, Halle a. S. und Anna Emilie Alwine Luiſe Naeter, Quedlinburg. — Der Tiſchler Friedrich Karl Brennecke und Franziska gen. Fanny Gersbach, Gera.

Eheſchließungen: Der Schloſſer Wilhelm Heinrich Eduard Dornſtein, Leipzigerſtraße 95/96 und Johanne Martha Mettin, Geiſtſtr. 21. — Der Barbier Gottfried Friedrich Wilhelm Blüthgen, Breiteſtr. 34 und Auguſte Marie Mögelin, Martinsberg 3. — Der Brauer Friedrich Franz Stöckigt, Oberglaucha 26 und und Anna Zſchernitz, Zenkergaſſe 8. — Der Bureau-Vorſteher Friedrich Karl Ott, Henriettenſtraße 14 und Johanne Thereſe Auguſte Müller, gr. Märkerſtr. 23. — Der Bahnarbeiter Friedrich Auguſt Reinhardt, Cröllwitz und Emilie Roſalie Eckſtein, Niemeyerſtr. 19. — Der Klempner Karl Wilhelm Franz Heinrich, Giebichenſtein und Minna Bertha Kleine, kl. Brauhausgaſſe 24. — Der Ober-Feuerwerker Emil Alexander Zenke, Raſtatt und Auguſte Friederike Thurm, Moritzthor 6. — Der Bäcker Franz Karl Bernhardt, Bockshörner 10 und Anna Sofie Emilie Schröder, Giebichenſtein. — Der Böttcher Friedrich Karl Elſermann, Magdeburg und Henriette Auguſte Minna Müller, Oberglaucha 14. — Der Klempner Karl Auguſt Robert Mähr, Leſſingſtr. 11 und Friederike Roſalie Schreier, kl. Brauhausgaſſe 11. — Der Tiſchler Friedrich Eduard Graf, Cröllwitz und Karoline Emilie Emma Kittler, Breiteſtr. 27. — Der Tiſchler Karl Auguſt Eduard Franz Haenſch, Merſeburgerſtr. 18 und Auguſte Wilhelmine Amalie Schmidt, Merſeburgerſtraße 37. — Der Schuhmachermeiſter Paul Emil Max Hoffmann, Garteng. 10 und Wilhelmine Emma Rümpler, Giebichenſtein. — Der Handarbeiter Franz Guſtav Otto Gröber, Beeſen und Pauline Emma Pötzſch, Luiſenſtraße 1. — Der Schneider Ernſt Robert Engehardt, Hermannſtraße 9 und Emilie Bertha Bruchhardt, Blücherſtraße 12. — Der Seiler Louis Albert Streuber, Südſtr. 1 und Johanne Marie Magdalene Zwanziger, Spitze 2. — Der Telegraphengehilfe Julius Richard Nürnberger, Charlottenſtraße 16 und Marie Pauline Klara Roſalie Ebert, Dorotheenſtraße 5/6. — Der Schloſſer Franz Auguſt Wilhelm Zille, gr. Klausſtr. 11 und Franziska Bertha Trabitzſch, Barfüßerſtr. 17. — Der Schiffer Friedrich Auguſt Hoffmann, Hafenſtr. 2 und Emma Probſt, Thomaſiusſtraße 3. — Der Metalldreher Wilhelm Paul Engelhardt, Mauergaſſe 15 und Marie Thereſe Klara Mähne, Scharrngaſſe 1.

Geboren: Dem Optiker Carl Lamprecht 1 T. Anna Elfriede Elsbeth, Schmeerſtr. 29. — Dem Kutſcher Hermann Kitzing 1 S. Hermann Kurt, alter Markt 14. — Dem Kaufmann Rudolf Heine 2 S. Hans Chriſtian Adolf und Erich Johann Joachim, Krauſenſtr. 12. — Dem Kaufmann Auguſt Bernhardt 1 S. Auguſt Ernſt Hermann, Kellnergaſſe 7. — Dem Steuer-Aufſeher Karl Fiſcher 1 T. Auguſte Marie Anna, Schwetſchkeſtraße 32. — Dem Hilfstelegraphiſt Franz Menzel 1 T. Johanne Martha, großer Berlin 3. — Dem Stellmacher Robert März 1 S. Otto Robert Alfred, Mansfelderſtraße 22. — Dem Glaſermeiſter Karl Heidrich 1 S. Guſtav Adolf, Viktoriaplatz 4. — Dem Feldwebel Auguſt Gräfe 1 S. Heinrich Jacob Adolf, Reilſtraße 124. — Dem Schloſſer Adolf Thomas 1 T. Emilie Anna, Schmiedſtraße 11. — Dem Schneidermeiſter Heinrich Giebel 1 S. Oskar, kl. Ulrichſtraße 29. — Dem Poſtſchaffner Adolf Rothfeld 1 S. Adolf Erich, Steinweg 13. — Dem Handarbeiter Franz Liebke 1 T. Wilhelmine Marie, Diemitz. — Dem Hilfsweichenſteller Heinrich Winter 1 T. Frieda Hedwig, Thurmſtraße 26. — Dem Bahnarbeiter Reinhold Wenzel 1 S. Wilhelm Adolf, Zapfenſtraße 17b. — Dem Tiſchler Auguſt Angelrott 1 T. Luiſe Martha, Schwetſchkeſtraße 17. — Dem Zuckerſied.-Arb. Robert Stephan 1 S. Richard Fritz, Markt 16. — Dem Obergärtner Hermann Kropf 1 S. Karl Heinrich Hermann, Zenkergaſſe 1.

Geſtorben: Des Amtsgerichtsdieners Johannes Körner Ehefrau Karoline Charlotte Friederike geb. Mittag 51 Jahr, Mansfelderſtr. 11. — Des Oberkellners Friedrich Karguth T. Luiſe Helene 1 M., Dryanderſtraße 3a. — Des Handarbeiters Eduard Franke gen. Schulze S. Franz Otto 4 M., Bäckerg. 7. — Der Leiſtenmacher Hermann Heerdegen 44 J., Geiſtſtr. 33. — Des Muſikers Hermann Peter S. Hermann Kurt 3 M., Lindenſtraße 4. — Der Maler Wilhelm Jordan 42 J., Diakoniſſenhaus.

Im Laufe der Woche verſtarben an:

Brechdurchfall 2, Bauchfellentzündung 3, Gehirnentzündung 1, Schwäche 4, Lungenentzündung 1, Altersſchwäche 1, Lungenödem 1, Rückenmarcksentzündung 1, chron. Magenkatarrh 1, Scharlachfieber 1, Herzſchlag 3, Erhängung 1, Folgen der Bruſtfellentzündung 1, Akutem Gelenkrheumatismus 1, Unterleibsentzündung 1, Lebercirrhoſe 1, Leberkrebs 1, Gaſtorenteritis 1, Pleuropneumonie 1, Leberſchrumpfung 1, Herzlähmung 1, Dyſenterie 1, Unterleibstumor 1, Erſchoſſen 1, Krämpfen 1, Nierenentzündung 1, Lungen- und Kehlkopf-Schwindſucht 1, Vereiterung der Beinvene 1, Darmzerreißung 1.

Zuſammen 42. Hierunter befinden ſich 7 in hieſigen Krankenhäuſern verſtorbene Ortsfremde.

Synagogen-Gemeinde.

Donnerstag den 10. April Abends 7 Uhr Gottesdienſt.

Freitag den 11. April Vormittag 8½ Uhr Gottesdienſt. Vormittag 9½ Uhr Predigt. Abends 7 Uhr Gottesdienſt.

Sonnabend den 12. April Vormittag 8½ Uhr Gottesdienſt. Vormittag 9½ Uhr Predigt und Todtenfeier.

Verantwortliche Redakteure:
für Politik und Feuilleton: H. Koegler
für Lokales und den übrigen redaktionellen Theil: O. Trol.

Bäckerei-Verpachtung.

Meine in nächſter Nähe des neuen Perſonenbahnhofs Delitzſcherſtraße 7c ſehr lebhafte Geſchäftslage belegene, neu eingerichtete **Bäckerei**, beabſichtige ich unter günſtigen Bedingungen auf mehrere Jahre zu **verpachten.** Reflectanten wollen ſich gefl. **Halle a. S., Merſeburgerſtraße 41a** III. Treppen melden.

Für **Aquarien** paſſende hochrothe **Goldfiſche, kleinſte Satzkarpfen u. Schleien** 2c. empfiehlt

Fr. Kramer,

Fluß- u. Seefiſchhandlung
Fiſcherplan 4.

Telephon 205.

Sauerkohl

empfiehlt **R. Hahndorf.**

Weinrestaurant „Vater Rhein."

Halle a. S., gr. Märkerstrasse 14,
empfiehlt von heute ab:
Täglich friſche Maibowle.

Neues Theater.

Von Mittwoch den 9. bis mit Sonntag den 13. April

Humoriſtiſche Soiréen

der allbeliebten

Leipziger Quartett- und Concert-Sänger

Raimund, Hanke, Zimmermann, Krause, Hoffmann, Schadow, Klar und Franke.

Neues hochoriginelles Programm!

Anfang 8 Uhr. **Eintrittspreis 50 Pfg.**

Billets im Vorverkauf à 40 Pfg. im Cigarrengeſchäft der Herren **Steinbrecher & Jasper.**

Strohhut-
Wäsche.
Rud. Sachs & Co.,
Hoflieferanten,
gr. Ulrichstr.
55.

F. Kohlhardt,

prakt. Zahn-Arzt.

Plombiren, Zahnziehen mit Lachgas, künſtl. Gebiſſe, Reguliren ſchiefſtehender Zähne 2c. **Geiststrasse 20, II.** Sprechſt. 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachmittags.

Auction.

Donnerstag den 10. April Nachm. ½4 Uhr verſteigere ich in einer Streitſache in der Gaſtwirthſchaft des Herrn **Mörbitz,** Delitzſcherſtraße (Viehrampe) freiwillig

1 ca. 300 Pfd. ſchweres Schwein

meiſtbietend gegen Baarzahlung.

Neumann, Gerichtsvollzieher.

Junger Mann, verheirathet, ſucht irgend welche Beſchäftigung, am liebſten in der **Holzbranche Vorarbeiter oder Platzmeiſter in Holzhandlung** oder auch als **Magazinverwalter einer Fabrik oder dergl.** Werthe Adr. unter **H. 1224** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Schloſſergeſellen geſucht
Blumenſtraße 12.

Am heutigen Tage verlege mein

Seiden-, Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft

nach

9. Grosse Steinstrasse 9

(Neubau der Firma **Gottfr. Lindner**).

Selmar Böning.

Amtliche Bekanntmachungen.

Wegen Umpflaſterung wird die **Breiteſtraße vom 11. d. M. ab** bis zur Fertigſtellung der betreffenden Arbeiten für den Fahr- und Reitverkehr **geſperrt.**

Halle a. S., den 8. April 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ſind **einige Wächterſtellen** zu beſetzen und werden geeignete Bewerber aufgefordert, ſich unter Beifügung etwaiger Zeugniſſe ſowie der Militärpapiere, baldigſt ſchriftlich zu melden.

Halle a. S., den 5. April 1890.

Die Armen-Direction.

Wer von Zinſen lebt und ſich höhere Einkünfte verſchaffen will, verſichere bei der **Preußiſchen Renten-Verſicherungs-Anſtalt zu Berlin W.**, Kaiſerhofſtr. 2, vertreten durch den Herrn Stadtrath a. D. **Jordan** in **Halle a/S.**, Bernburgerſtr. 26 und durch die Herren Agenten in **Artern, Bernburg, Bitterfeld, Cölleda, Cönnern, Cöthen, Delitzſch, Deſſau, Eckartsberga, Eilenburg, Eisleben, Herzberg a. E., Hettſtedt, Lützen, Merſeburg, Mühlberg a. E., Naumburg, Querfurt, Sangerhauſen, Torgau, Weißenfels, Wettin, Wiehe, Wittenberg, Zeitz, Zerbſt**, welche ſeit 1838 unter beſonderer Staatsaufſicht auf Gegenſeitigkeit beſteht, billigſte Verwaltung, 75 Millionen Mark Vermögen und 74000 Mitglieder hat, eine lebenslängliche feſte oder ſteigende, ſofort beginnende oder aufgeſchobene Rente, die auch auf das Leben mehrerer Perſonen, zahlbar ſolange wenigſtens eine derſelben lebt, geſtellt werden kann. — Wer für ſich oder andere Perſonen durch kleinere Beiträge eine Verſorgung des hohen Alters und bis dahin eine mäßige, allmälig ſteigende Rente erzielen will, mache eine oder mehrere vollſtändige oder unvollſtändige Einlagen zur Jahresgeſellſchaft 1890 der Anſtalt. — Eine Kapitalverſicherung gegen einmalige oder laufende Prämie aber ſchließe bei dieſer ab, wer eine Tochter auszuſteuern, einen Sohn dem Studium zu widmen gedenkt oder ſich zu ähnlichen künftigen Aufgaben ein **ausreichendes Kapital ſichern will.**

Mein **Auctionslokal** und **Comtoir** **Brüderſtraße 12** iſt jetzt **täglich** **Vormittags** von **9—12 Uhr** und **Nachmittags** von **3—6 Uhr** außer Sonntags ſtets geöffnet.

Schnellſte Ausführung u. Anfertigung von Nachlaß-Inventarien.

Abhaltungen von Auctionen.

Louis Kaatz,

gerichtl. vereid. Taxator und außergerichtl. vereid. Auctionator.

Tapeten

Neueſte Muſter. Größte Auswahl.
Denkbar **billigſte** Preiſe.

Hermann Bischoff,

45. Gr. Ulrichſtraße 45.

Pastoren-Tabak,

à Pfund 80 Pfennige nur allein bei

Gustav Moritz,

Halle a. S., neben dem Hauptpoſtamt.

Von **heute Donnerſtag** ab ſtehen **feine fette** ſowie **große** und **kleine magere**

Futterschweine (**halbengl. Raſſe**)

zum Verkauf im Gaſthof zum gold. Pflug in Halle.

Fr. Rolle und **Fr. Rhaesa.**

Ida Böttger,

Leinen- und Weisswaaren-Handlung,

Schweizer- u. Madapolam-Stickereien

ohne Apprêt, vorzüglich für **Wäſche-Beſatz,** empfehle in Stücken von 4 Metern zu Fabrikpreiſen.

P. P.

Den geehrten Herrſchaften von Halle und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mich als

Tapezierer und Dekorateur

hier **gr. Steinstrasse Nr. 17** etablirt habe, und empfehle mich zur **Anfertigung von Zimmerdekorationen, Polſtermöbeln** und **tapezieren.**

Bei Zuſicherung reellſter und gewiſſenhafter Ausführung aller ins Fach ſchlagenden Arbeiten bitte ich um geneigte Berückſichtigung.

Hochachtend

Karl Köhler,

Tapezierer u. **Dekorateur.**

NB. Für meine Leiſtungsfähigkeit bürgt die **5jährige Thätigkeit** im Geſchäft des Herrn **Zachger.**

Koſtenfreie Unterbringung von **Hypotheken-Capital** im **Auctionslokale** **Brüderſtr. 12.**

Reſtaurant zu den Drei Schwänen.

Einem geehrten **hieſigen** und **auswärtigen Publikum** bringe ich hierdurch meine vollſtändig neu renovirten Lokalitäten in gefl. Erinnerung.

Für gute **Speiſen** und **Getränke** iſt beſtens geſorgt.

Gütigen Zuſpruch entgegenſehend, zeichnet

Hochachtungsvoll

K. Waschinsky.

Lateiniſche Hauptſchule.

Die Aufnahme-Prüfung der für das Sommer-Halbjahr neu angemeldeten Schüler erfolgt **Montag 14. April** von 8 Uhr Vormittags ab. Taufſchein, Impfſchein und Abgangszeugniß der vorher beſuchten Anſtalt ſind dabei vorzulegen. **Rector Dr. Fries.**

Staatlich genehm. Vorbereitungsanstalt

für das

Einjährig-Freiwilligen-Examen

von **Dr. H. Krause, Halle a. S.,** Henriettenstr. 3.

Daneben Curse für zurückgebl. Schüler höh. Lehranstalten. Arbeits- und Nachhilfestunden in allen Fächern. Aufnahme von Pensionären. Prospect. Beginn des Semesters am 11. April d J.

Ausſtellung von Geſellenſtücken.

Die diesjährige Ausſtellung von Geſellenſtücken und Fachſchularbeiten aus den hieſigen Innungen findet **Sonntag** und **Montag den 13. und 14. April** in den Räumen des **„Hofjägers"** ſtatt. Geöffnet Sonntag Vormittag 1/2 12 bis Abends 6 Uhr, Montag von Vorm. **9 Uhr** bis Abends 5 Uhr. Eintrittskarten für die den Innungen angehörenden Geſellen und Lehrlinge ſind bei den betreffenden Obermeiſtern zu entnehmen, für Freunde des Handwerks am Eingange des Saales.

Der Innungs-Ausſchuß zu Halle a. S.

Die Ausſtellung von Schülerarbeiten

aus der **Malerſchule** von **W. Zander** findet unter Anſchluß an obige Ausſtellung in dem oberen Saale des **Hofjägers** ſtatt. Eintritt wie oben.

Die erſten

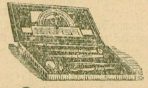
Schulbedürfniſſe!

Schultornister!
Schiefertafel!
Federkasten!
Fibel etc.

empfiehlt **ſehr billig**

39. Albin Hentze, 39.

Schmeerſtraße.



Reisszeuge

in vorzüglicher Ausführung von ℳ 2,50 an empfiehlt

Jul. Herm. Schmidt

(Inh. **Carl Lamprecht**),
Werkſtatt f. math. u. opt. Inſtrumente,
Schmeerſtraße 29.

Täglich

friſch geſtochenen Spargel.

Echte Teltower u. Märkiſche Rübchen, Erfurter Brunnenkreſſe, Italiener Blumenkohl, gr. Salat, Radieschen, Endivien, Schwarzwurzel, Holländ. Rothkohl empfiehlt

A. Schmeisser

Markt 1,
Rathhaus, unter der Uhr, im Keller.

Alle Sorten ſehr ſchöne Speiſe-Kartoffeln, gutkochende Hülſenfrüchte

empfiehlt

A. Schmeisser

Markt 1,
Rathhaus, im Keller.

Schnittbohnen,

weichkochend, für Gemüſe u. Salat, von jetzt ab nur 12 ₰ à Pfd.

Preiſelbeeren

à Pfd. 20 ₰.

Alles Uebrige wie bekannt.

Wochenmarkt

gradüb. Hirſchapotheke, roth. Schirm.

Zu verkaufen

6 Stück gutgearbeitete, nußbaumartig polirte Karnißſtühle zum billigſten Preiſe.

H. Lampe, Tiſchlermeiſter.

Neue und gebr. Möbel aller Art verk. billig Brunosw. 6.

Für der Inſeratentheil verantwortlich
Curt Nietſchmann in Halle.

Verlag und Druck von R. Nietſchmann in Halle.
Expedition des „Halle'ſchen" Tageblattes: Große Ulrichſtraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Hierzu 1 Beilage.